UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ein kurtz Christenlich vnterricht des grossen jrrthumbs/ so im heiligthüm zů eren gehalten/ das dan nach gemainem gebrauch der abgoetterey gantz gleich ist

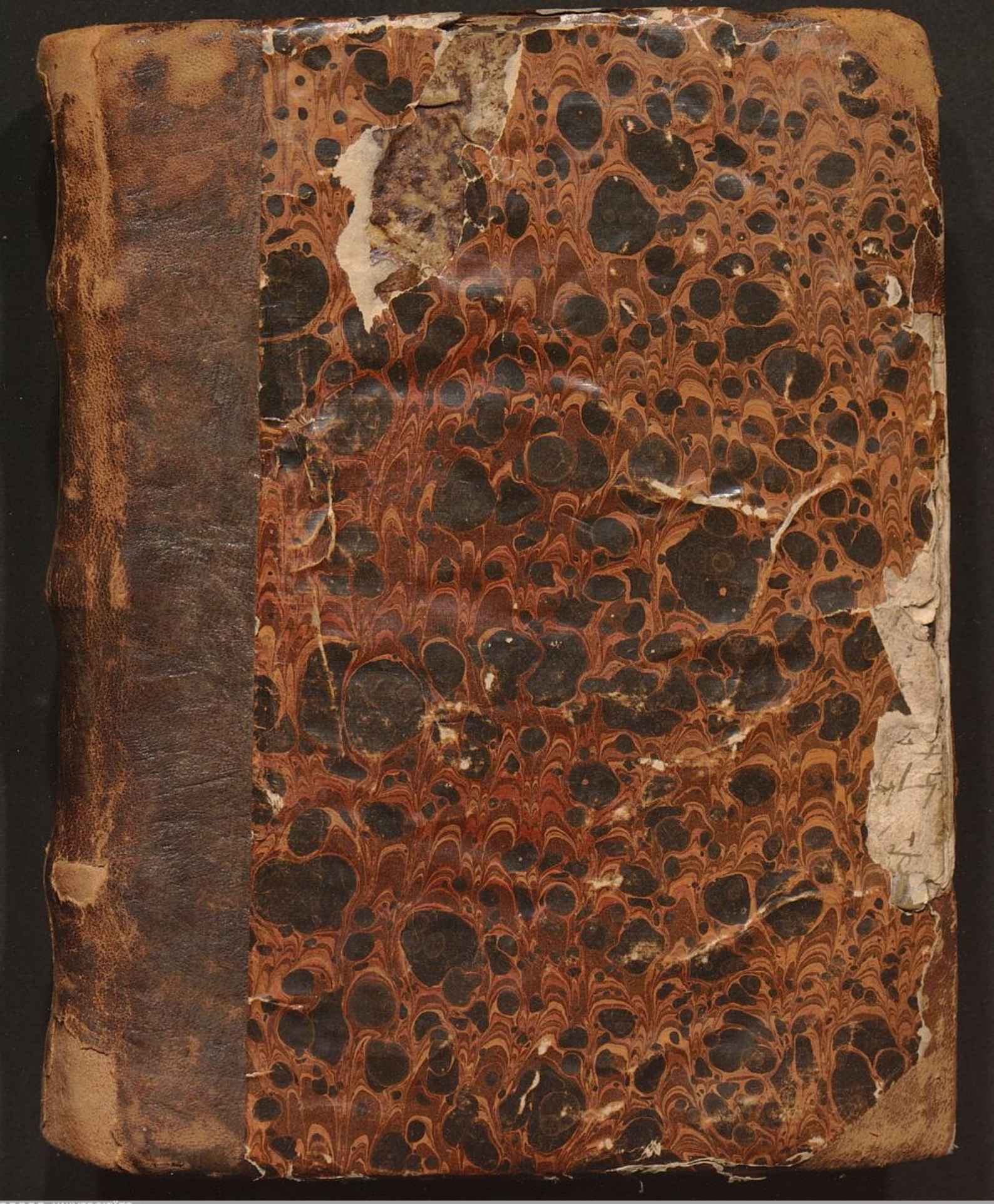
Strauß, Jakob

[Erfurt], 1523

VD16 S 9488

urn:nbn:de:hbz:466:1-32259

Visual Library


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th 5975

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ERZBISCHÖFL.
AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
LEOSTR. 21
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

m Luther. Jungfrauen mögen Kloster verlassen 1523
Zwingli. Verhandlung mit den Zürchern 1523
Hans Sachs über den ärgerl. Wandel der Lutherschen. 1524
Luther wider den neuen Abgott zu Meißen 24
Jac Strauss gegen Verehrung der heiligen 23.
Dis hant zwe Puren gemacht. —
Luther an die Rathsherren aller Städte, daß sie Schulen aufrichten 24
Fuchs u. Wolfs Gespräch auf dem Steigerwald 1524 v. Hans Bechler
zwei Sendschreiben
Luther an die Beichtkinder über verbotene Bücher. 21.
Vom Ursprung der Waldenser der Armen von Lugdun
Joh. Wickleff u. Huß.
Luther der Geistlichen Freiheit.

Jac. Strauß Beichtbüchlein
— " — Communion 1522
M. Luther von der Auffahrt Chr. 22
— " — Himmelfahrt 23
— " — vom unrechten Mammon 22
— " — Peter u. Paul. 23
— " — Lichtmeß 23.
— " — v. reichen Mann.
— " — vom guten Hirten 23
— " — Maria Geburt
— " — aller Heiligen
Simon Hoffmann Ostertag
Luther Menschenlehre zu meiden 23
— " — daß J. Christus ein Jude 23
— " — vom Pfingstfest
— " — desgl.
— " — Es sei denn daß eure Gerechtigkeit.
— " — Trostbrief an die Miltenberger

Luther sich vor Aufruhr u Empörung zu hüten

— " — Gottesdienst in der Gemeinde

— " — von den heiligen an die Kirch zu Erfurt

Strauss von der Tauff.

Auslegung des Vaterunsers, 22.

Augustiner zu Wittenberg halten nicht Messe.

Henr Kettenbach: Vergleich des Pabsts u Christus

Jo. Lonicer Gerichtbuchlin.

Michel Cromer Unterredung mit einem Juden

Luther. Welt. Obrigkeit, wie weit ihr zu gehorsam 23

Ulrich v Hutten Klag u Vermanung gegen den Pabst. (Pentr).

Ein schöner Dialogus zweier Bauern.

Ein kurtz Christenlich unterricht des grossen jrthumbs/so im heiligthům zů eren gehalten/das dan nach gemainem gebrauch der abgötterey gantz gleich ist.

D. Jacobus Strauß zu Eysenach in Doringen Ecclesiastes. M.D.XXiij.

I H E S U S

Nad vnd frid von gott dem vater/ vnnd vnsern
G herrn Jesu Christo/ allen liebhabenden des hai-
ligē Euangelioms. Es ist vnuerborgē den glau-
bigen in Christo/ das/ was vō got abwendet/ sol gehai-
sen werden abgötterey. Darumb wir Teutschenn aller
aigentlichest/ die vorsprechung an der eer/ vñ anbettūg
gotis in bedeuttung vñ aigentschafft vnser sprach vor-
bringen/ als wir sagen abgöterey/ die dinge/ die abfallē
gott an seiner eer. Nun hat der reuffel die offenbarlich
abgötterey vnnder dem schein des güttenn listiglichen
verborgen/ vnd die aller scherffst/ vñ geferlichst gottes
enterung haimlich vñ geschwind vnder mengerley ver-
mūter/ ertichter andacht/ dem christē volck in getrungē.
Under wilchen graūsamlichen verfürungen/ das nit die
kleinist ist/ das man ohn allenn grundt der geschrifft/
dz hailgthum genant/ so in grosser gezird/ eer/ erbietūg/
vnd auffmerckung gehalten. Darumb ich auß pitt viel
frōmer christēlicher leut die selbig groß irrūng zū verschl-
aen/ vnd von allen christenlichen hertzen auff zūheben/
ein klaine/ kurtze/ verstentliche/ leer/ beschreiben wil. Jn
d ich mich niemāt vntherwirff/ dan allain/ wer mir mit
liechter heller gschrifft begegenē wil. Der selb wirt auch
mit dem vnüberwindtlichē liecht des hailigen Euāge-
lioms von mir also entpfangen/ das er mein schrei' ē nit
weitter anfechten mag. Wil hiemit mich vnd mein
schreiben einem jdem frommen christen in got
befolen haben. Datum zū Eyssennach/ am
xxvi Martij. im XXiij jar.

Des hailigen Euangelij vnd aller christen diener/
Jacobus Strauß zū Eyssennach ecclesiastes.

Gott der almechtig hat Adam/vnnd allen seinen kindern auff geladen/nach der sund in verdemütigtem elend/angst/ vnd not/ jr leiplichs leben zů volstrecken/solang piß dz sie widerumb in die erdē/nach jres leibs aigentschafft/wurden eingeen/von der sie den gemacht seint worden/wie Genesis stet am drittē/ vnd das muß erfüllet werden/ob allen Adams kindern/dz sie der groben erdē gleich an jrem leib gedemütigt vñ genid dert sollē werden. Und ist hie kain wegeruūg die an der gotis straff/vnd gesetz wolte eintrag thun/ aber grosse frucht/vñ nutzparkait mag pey dem glaubigē/gehörigē menschē/der wortē gottis erwachsē/ d seines leibs nach gelieder kain achtung/nach auffmerckūg hat/dā allein vnder dem gaist die zů diemütigē/vñ sich seins leibs/ vñ gelieder nür gebraucht wie eins werckzeugs/ d göttlichen dinsparkait/vnd so das selbig werck volbracht/ wen leib vñ seel scheidē werden/hat kain jrthumb/nach verhinderūng der selen/mag sie auch nit meer helffen/ oder fürderen/ wo der leib hin kompt/ oder wie es jm ergee. Dan das christlich hertz glaubt/vnd waiß wol/das das zierstorlich/zerstort muß werden/vñ gottes gesetz ein benugen gescheen/der auß seinem göttlichen vrteil den leib/ vnd was jm zů gehört zůsprechen wirt/wie Paulus sagt der .j. epistel zů den Corintheern am .vj.

Gene.3.

j.corin.6.

Auß welchem vnuberwintlich folgt am erstē/das kain hailig oder freundt gotis brechtlich/ansehlich eer/ vnd auffmerckung seinem leib nach seinem todt zů thun begert/oder verordnet hat/wie wol die hailigen altuetter jr aigen greber verordnet habē/auch Joseph seinē průdern befal/das im ausgang des Israelischē volcks auß Egipten/ solt sein gepein auch mit gefüret werden/wie Genesis am letztē gelesen wirdt/ des grundtlichen verstandt wir hernach auff schliessen wollen.

Gene.50.

Jtzt möcht leichtlichen/von eim fromen Christen wol erkent werden/was grosses mißprauchs/ vñ vbels wider gottis gepot/vñ dem gehorsamē willen/ aller hailigen/ d teuffel hie ingefurt hat/dz so mit vnschatzlichem/grossen kosten/mühe/vñ arbait/das hailthüm gezirdt/geert

vñ angebeten wirt/das dan in stiller verdiemütigung d
glorificirūg/vñ eerūg allain võ got wartē sol/wie Pau.
sagt zů den Philippēsern/am .iij. wir paitē võ hymel her
ab vnsern seligmacher Jhesum Christum/der verkleren philipp.3.
wirt/den leib vnser diemütigkait/das er ehnlich werde/
dem leibe seiner klarheit/nach d wirckūng domit er kā
jm auch alle ding vnderthan machen.

Wie mag dan den hailigen/die in Christo piß an den
jungsten tag seligklich rawend/wolgefallen/angenem/
ader gedient werden/das jr gebain/ad klaider mit zeit=
licher pomp/vñ eer nach ains jden gefallē/vmbgetzogē/
vnd gehandlet werden. Aus dem anfenglichen die erst
groß irrung/der verblendtē andacht zů dem hailgthum/
wider got/vnd seine hailigen erscheint/dan got wil/das
mit vnserm gehörigem/vntherthanigē willen/vnser leib
geniedert/vnder die erden/nach seinē gmainen gesetzs/
der wider erhöchung durch seinē eingebornen sonn/am
jungsten tag peiten sal.

Wie möchte den jmmermer bedacht werden/das die
hailigen/gothafftig/ader hailig weren/so sie frolockūg/
vñ willen hetten zů dem gepracht/getzird/geschray/vnd
gedone/vber jrem leib/wider die gemain ordnūg gotis:
hat jnen sollen/vnd müssen der wol geordnet wil gotis/
am hochsten gefallē in jrem sterblichen leben/vñ ist hir
in jr lebendiger glaub in crafft/vnnd wirckūng gangen/
wie können sie dan in Christo pleiben/so sie itzt gott nit
meer im glauben/aber in warhafftter/anschawender er=
kantniß wissen/vnd verstee/jren willen/vñ gefallen võ
got abwenden: Sie müstē in dem fal erger/vñ böser sein
dan wir armē sünder hie auff erdē/denen die erkantniß
gottis/der alt Adam teglich vertunckket.

Hie sehe ein jder fromer Christ/was teufflischer ver=
fürūg das ist/das wir in der verkertē eer erbietūng des
hailgthumbs/die lieben hailigen/vñ freund gottis nach
dem siedē altē Adam/in jrem sterben hingelegt haben/
võ newem an/sich võ got wollen abwendē. Dā was sucht
mā anders pey dem hailthum/dā das wolgefallen d hai=
gen/das pey gotis wolgefallē nit bestehen möcht:

Ach der grossen/elenden verfürung/dz vnther dem namē/vñ schain d lieben hailigē d standt der saligkait/ in das sundtlich wesen der verbrechung gottes willens/ vñ gesetzes/auß falscher andacht verkert wirt. Hirumb du frōmer Christ/laß dz hailthum/hailthū sein/ vnd ker dein gantz vertrawē zů dem warē/rechten hailmacher der Christus ist/des wort/ vnd leer in deinē glaubē dich on all mitlung in gotis schirm setzen/vñ befestigē wirt/ dz du nym mēds/wider in hymel/nach auff erdē bedarff st/ dir wirt auch nymannts mögen schadenn. Wie der herr Joan.10. Christus dich vergewist/Joannis am.x.do er sagt/meine scheffle hören meine stim/vnd ich erkenn sie/vñ sie folgē mir nach/vnd ich gib jn auch das ewig leben/es wirt sie auch nimants auß meiner handt zucken. Hie hörstů wol dz kain hailgthum/hailig/noch creatur/in Christo dich erhelt/ aber der gehörig glaub seiner stim/ vñ nach volgens/das gibt Christus allain/ frey auß seiner gnad/ vnd parmhertzigkait/in dem allain die hailigen all/ vñ nit auß jrem verdienen/geseliget seindt.

Dem nach/zům andern fürnemlich/ist pey des hailgthumbs falscher andacht/mit fleiß zů bedenckē/wy sich die aller scherffest/vnd geferlichst abgötterey/vnder d gestalt des gůten/stil/ vnd haimlich/ auch hie mit eindringt.

Das vernim erstlich also/vnser lebēdiger/ewiger got/ zeaigt sich selbs in der ewigen warheit vnbetrieglichen an/nach vetterlicher/hertzlicher lieb/vnd trew/das wir an alles mittel/vnnd vngezweifelt all vnnser vertrewen/ hoffnung/vnd benügen/in jn allain setzen sollen/ der all vnser not/vñ elend nach vetterlicher versorg/behertzi- 1.petri.5. ziget/wie er durch den hailigen Petrum sagt/der ersten epistel am funfften. Jr solt all ewer sorgfeltigkait in jn werffen/den er sorget vor euch. Und im hundert vnd.ij. psal.102. psalm stet also. Got erbarme sich vber die jn furchten/ wie sich der vater erbarmet/ vber seine kinder/dann er erkent vnser geprechligkeit. Unnd Christus vnser lieber herr/d asselbig so geweltiglich im Euāgelio infurt/ Mat Math.6. thei am.vj. Luce am.xj. Joannis am.xvj. Und an vielē

andern enden/das wir in allen vnsern nötten/mit got re- Luce. 11.
den/vnd von jm begeren sollen/als das kindt mit seinem Johã. 16.
getrewen/lieb habenden vater.

Was ist den not/ader nützt/andere mittel zů suchen/ gottis huld zů erwerben/dã wie sich die götlich gütikait selbert fürzeugt: Nún sag mir lieber freundt/du hailigthumbs knecht/ab dein hertz nit getailt sey/inn warem vertrawẽ zů deinem parmhertzigen got/das du jn todtẽ painen/so groß fleiß anlegst/das mit gelt/vñ silber/sammit/vnd seiden/leuthen/liechtern/vnd schreyen/ singen/ vnd pfeiffen/auch mit harnasch/ vñ weerh/ darob halte st/als ob dir des not wer/ ader einige fürderung thett/ gottis parmhertzigkait/trostlicher/dã in seinem lebendigen götlichẽ wort zů erlangẽ/wo stet dã dein hoffnũg allain zů got/die weil gott der mittel kains will haben võ dir/vnd setzest got einen zů satz/in seinem verspriechen: Wie kan den jmmermer entschuldiget werdẽ/die elendt andacht des hailgthumbs/von abgötterey/so das/das got allain/vñ gantz zů gehört/dem selben elendẽ hailgthũm/zům tail vertrawt wirdt: Man mag es je nit anders glosiren/ man muß in got hoffen/ wie die geschrifft anzaigt/vñ darneben all ertichtmittelung lassen fallẽ.

Zům dritten ligt offentlich am tag/dz in der falschen ertichten andacht/ gottis gepot/vnnd das gantz gesetz gepochen wirdt/dã so alle gesetz gottis in průderlicher liebe volnewet vnd erfült werden/ wie got durch sanct Paulum sagt zunn Römern am .xiij. so ist leichtlich ab Roma. 13.
zůnemen/wie verdamlich ist der groß vnschatzlich vnkosten/an dz hailgthum gelegt/in kirchẽ pawen/klöster zů stifften/ dem hailgtumb zů vntherhaltung/ vnnd mit golt/silber/edelgestain/gesang/pfeiffen/orgeln/ so viel vntzalbarlich gut zů verschwennden/vnnd des armenn durfftigen Christenlichen volcks/auch witwen vñ weisẽ hirin gar vergessen/das gott am aller hochsten gepoten hat/vnd Christenlicher lebendiger glaub in dienstparkait des nechsten in seinen nöttenn/erkant wirdt. Auch der letzt entlich beschlüß der ewigen saligkeit ader verthumnüß darauff gesetzt ist/wie Matthei am .xxv. das Mat. 25.

der herr Christus die außerwelten zů jm fordert in ewig
saligkeit/das sie den hungrigē gespeist habē/die durst-
tigen getrenckt/den nackendē beklaidt/den elenden be-
hauset/den krancke haimgesücht/den gefangē getröst.
Und die verdamptē in ewig pein von jm jagt/darumb
das sie der gleichen nit gethon habē. Ach got der grossē
verfürūg/das ainiger kost an die todten pain sol gelegt
werden/vnd die lebentigen hirzwischen hünger vñ dorst
leidē můssen. Bedenck ein jder fromer Christ/wie viel
güldener vnd silberer klainhair dem hailgthum berait
werden/damit vil tausent haußarmer leut/witwen/vnd
waisen/vnd elend durfftig menschen/auß gottis gepott/
getrost solten werden. Es beweist sich an allen enden/
das die so dem heylosen hailgthum/jren fleiß vnd auff-
mercken zů stellen/dürffē auff ein tzeit ein grosse summa
gelts daran wagen/vñ mit freuden außgeben/vnd solten
sie jrem nechsten mitprůder in seinen grossen nöten einn
par gulten leihen/sie maintē es raicht jn zů verterbniß.

Gedenck doch ein iglicher was vnschatzlichenn gute
verschwendt wirt sanct Jacobs grab haim zů suchen/in
hispania/Sant Peter vnd Paulus zů Rom/in der hail-
thumbs fart geen Ach/im vmbgang zů Nurnberg/Bam-
berg/Meidpurg/zů sant Annēperg/auch pey meinē liebē
průdern/vñ freunden zů Hall jm jntal/so gotis gepott
solt gehalten werdē/wie vil tausent armer nötiger mē-
schen wurden hie mit erfrewt vnd vnterhalten? Ab das
nit von got abwend/vñ seinem gepott/auch ein jder ein-
faltiger mensch erkennē. Darūb můst vns auch gescheen
wie den altē juden/vmb das sie menschē ertichte gesetz/
vñ ordnūng/dem göttlichē gesetz vñ gepoten für schübē/
vñ mit allem fleiß vñ kosten darob hieltē/das sie vō got
geplagt/verplent/vñ verstockt/in jren sinnen/zům letztē
Esai.29. am creutz den son gotis ermort haben. Liß hirumb das
Math.15..xxix. Esaie/vñ das.xv. Mathei. Also seind wir christē
tümb vnd vnsinnig/lassent das offenbarlich lebendige
wort gotis fallen/vnd nemen vns für/hailige dinge/auß
ertichtem betrūg der pfaffen vñ münchen/vnd thun leib
vñ gůt wee/solchs zů erhalten. Darumb ist auch auffge-

habt

habt grundtlicher christenlicher verstant des lebendigē wort gotis/pey den Bischoffē/Kaisern/Könnigē/Fürstē auch dem gemainen volck/vñ laufft ein jder sein aignen wegk/ vnnd sein ertichte andacht/ist sein christenlicher stetter glaub/vnd verlast sich ein jder auff sein patron/ vnd hailgthūm/damit die gantz welt in boßheit vñ pūberey verstockt/vñ teuffelisch erhertet ist/vñ muß Christus vō newem an gecreutzigt werdē/das ist sein heiligs gōtlichs wort/ in warem grundtlichem verstant wil nymants meer hörē/es darffs auch nymāts meer offenlich leren/vñ muß vō nōten also sein. Dan so die recht fertigkait/ vñ ledigung vō sunden/ allain auß gotis parmhertzigkait her fleust/die vns gar abgeschlagē/ so wir hert vnd vnmilt in der not vnsers nechsten gefunden werden/ so hat auch gott kainn tail an vnns/ der glaub ist auch dahin/ vñ dan so geen wir vō einer boßheit in die ander. Das erscheint an allē orten/ vnd enden der christenhait. Sich nūr an du fromer christ/die großmechtigen fursten vnd lantßherrren/das jr einer zwei/drey/ tausent gūldē/ ja viel ein merers/ aūß heilgthum zū eren verschwenten sal/vnd solte er die armen/seine vnderthanē in eim jerlichen tzins/geschoß /ader steur/begnadē/so kundt er nit meer ein konig/ader ein furst sein. Der arm mā muß betzalen/vnd solt er/ vnd sein weib/ vñ kind hünger vñ not leidē. Ja das menig arm swanger weib der frücht vntir jrem hertzē entsetzt wirt/so der arm arbaiter durch vngewechß/vñ andern vnfall nit betzalung thun mag/dar vmb gestöckt/ gepflöckt/ vñ geangstiget wirt/ das ohn zweifel inn hymel vmb rach schreyet. Es wirt auch freilich das selb rach nit lang außpleiben/ den got wirts nit lenger mögen erleiden.

Aber die grossenn hansenn gedenckenn solchs nit/ es geet sie gottis wort vnd gepott nichts an/ habent gleich genūg/wen sie die erschünden reichtum/ auß jren armen vnderthanē/nach radt der münchen vñ pfaffen/ die jren pauch auch darob fullē/zūm tail ans hailgthum/götzē/ vñ pūppen werck geben/so müssent sie den gen hymel vñ solt sie der teuffel hinauff tragen.

Des gleichē sechstū an den reichē kauffleuten/die vnersätlich vber all judē wuchern/vñ mit falschem kauff/vñ verkauff/dē gemain nutz gar zů reissen/aber nit deste weniger/seint sie hailig from leut/wā sie vō dem schantlichen pösen gůt auß hailgthům vnnd poppen werck die reiche handtreichūng thun/vñ so farent sie auch/ wie jn vō den pfaffen vñ münchen versprochen wirt/gen hymmel dz sie herwider prellen. Und also folgē die obgemelten stet hernach/vñ jre gleichen/pleibt auch nit auß das arm gemain verfürt volck/vnd můß Christus mit seim gepott hinter der thur stehen/aber menschen tücht vnnd aigen sümigkait/jren vorgangk haben.

Es hilfft auch nichts das gesagt möcht werdenn/wie nebē der getzir vñ eer des hailtumbs viel schöner/grosser almůsen verordnet seint/den armen leuten zů vnterhaltūng vnd trost/mag domit nit entschuldiget werden/dan die selben almüsen allesam seint nit zů achten gegē dem grossen mißprauch bey dem hailthun/ vñ ob gleich wol etlich stet jr armen getrewlich vnterhieltē/so habēt sy doch in d nachpurschafft wol vrsach der parmhertzigen hilff do d selb vberfluß des hailgthums hingehort.

Das aber gotis gepott vñ průderliche lieb verachtet pleib/vñ das poppen werck mit seiner abgotterey bestehe so hat d Antechrist zů Rom/ vñ seine junger dy pischoff jr abloß vñ gnad darzů verordnet/da mit der jarmarckt gantz sey/vñ die armen ainfaltigen leut/jrs gelts loß werden/auch ploß an waren glauben vnd hoffnūng von des papsts hailigkait zů verdammūg jr selen/in der gleichē jrrūng befestiget vñ gesterckt pleyben.

Zum viertenn ist in der jrrūng wol zů bewainen/das warer glaub so gar in der christenhait verschwündē ist/vñ hie erscheinen můß dz das leben in vns nit ist/dieweil man den todtē vnentpfintlichē dingen an alle geschrifft vñ christenlichenn gründt so groß eer vnnd auffmerckūg zů stellet. Der christenlich lebēdig glaub/ gibt nichts zů

dem christen zů wircken/thun/oder zů lassen/das vnge-
wiß vñ zweiffelhafftig ist/obs mẽschẽ hail darin gfurdt
sey/dã alle christenliche gothafftige werck můssent mit
gewisser erkantniß im glaubẽ bestheen/ wie dã der glaub Luce.x.
in dem lebendigen wort gotis/was zůthůn oder zů lassen
not ist/offenbarlich anzaigst. Das zaigt auch vnser herr
Christus an Luce am.x. do Martha dem herren Chris-
to fleissig leiplich dienstparkait zů beweisen geangsti-
get/denn herren anspruch mit jrer schwester Maria zu
verschaffen/die do saß pey den füssen vnsers herren/vñ
hört sein göttlichs wort/das sie wer auffgestanden/vnd
hett jr geholfen die eusserlich leiblich dienstbarkait mit
allem fleiß Christo beweisen/aber der herr Jesus gab dz
nit zů/vnd wolt/Maria solt hören sein wort/in dem gott
am höchsten vñ allain geeret wirt/vñ sagt zů Martha.
Ein ding ist genötig vnd das můß sein/das ist/was das
göttliche wort anzaigt zů thůn/dem můß man allain ge-
hörig sein/vñ was ausserhalb des fürgenõmen wirt/ vñ
ab es auch berurt dẽ leib vnsers herrn Christi/ hat kain
ansehen pey got. Darũb die schlechte freundt gotis seint/
die vermeinent das grab Christi zů erstreitenn/mit dem
plut/dz got so menigfaltig in der geschrifft verpotẽ hat.
Auch die dz selbig hailig grab haim suchen/seint darũb
nit gůt christen/vnd ob sie gleich piß an den jungsten tag
im grab sessen. Es muß dz hertz des christenlichen men-
schens mit Christo sterben/ vnnd begraben werden von
der sund/vnd aller pomp der welt/piß vntir die erd ge-
niedert/vnd ist not/das Christus mit seim heiligẽ leiden
wie im auserlichen grab nach seiner wol gefelligen ruwe
in vnser hertz gelegt werd/dz muß allain d glaub wirckẽ
vnd das irdisch grab zu Hierusalem.

Die weil nůn ein ainiger půchstab d hailigen gotlichẽ
gschrifft nit gefunden wirt/dz hailgthum zů eren bedeüt-
lich/ist grundtlich abzunemen/wie aller pracht des hail
gthumbs ausserhalb des glaubens/in dem er kain best-
ant hat/sundtlich vnd wider got ist/wie got durch Pau
lum spricht zu den Römern am viertzehend. Alles das
nit auß dem glauben ist/ das ist sund.

Zům funfftenn/geb ein iglicher fromer christenlicher mennsch sein warhafftigs vrteil/dieweil wir kurtzlich vnüberwindtlich anzaigt/die hoffnūng/die lieb zů gottis gepot vñ zů dem nechsten/auch das liecht des lebendigen glaūbens/in dem heilosen hailtumbs dienst verhindert/vñ gepriochen wirt/obs nit ein vergiffte abgötterey geachtet vnd gehalten sall werden. Dieweil dach auch Augustinus vñ die schulgelerten/lerent vnnd mūssen zů geben/das die war einig anpetūng gotis stee im glaubē/lieb/vñ hoffnūg allain zů got/so müß ie all anders singē/sagen/peten/pfeiffē/orgelē/liechtprennē/vñ der gleichē menschē ticht/pfeffisch vñ münchisch funde/der warē gottis anpetung vnd eren entkegen/ein ware abgotterey erkant werden.

Zům sechstē/mag sich doch aūch in mēschlicher erkantniß das heilgthūm zů preisen/als ein ertícht erlogen teūffelisch vorfürūng nit bedecken. Dan allen denen die hie mit bemühet seint gewesen gůt wissen/dz kain grūtlichs wissen ad sicherūng vngezweiffelt angezaigt mag werden/von kainē hailgthum der gantzen welt/dā das mā priesen vñ geschrifftē glauben setzt die selber nichts aigentlich daruon gewüst habē/vñ sich die lügen offēparlich an allē endē/erzaigent/dz merck erstlich mit dē hailigē creutz/des so vil tail pey allen kirchē angezaigt werdenn das so ainige warheit hie solt annemlich sein/wer es vō nothen so groß vñ so lang gewesen mā möcht ein zimlichs hauß dar auß pawen.

Item dy beschneidūng vnsers herrē weist mā an zweien oder dreienenden/ist lesterlich zů gedencken/das vō dem klainē wintzigen kindlin Jesu/seiner gelidlins/vmb vnsert willen an sich genōmē/so viel vberflussigs abgeschnitten sey/vnnd Christus zů dem vnsterblichen leben aufferstanden seiner leiblicher gelider vnd plůtes etwas hie in disser werlt hett mögen lassen.

Jem pey vnseglich viel kirchen weist mā vnser frawē milch/das schmeelich der jungfrawen Marien zů gelegt wirt/dan es ist kain küe in schweitz/wen du hörtist sagē das jr milch so weit außgetailt wer/du sprechst vnge-

weifflet es wer erlogen.

Item mā zaigt sant Jacob zů Compastel an/auch zů Teloß. Sant Marcus ligt zů Venedig gantz leiphafftig/ auch gantz leiphafftig in der Reichen aw in dem poden sehe. Sant Matthias zaigt mā zů Rom zů sant Maria maior/vnd zů Trier in sant Mathias kloster/do ligt er auch gantz leiphafftig.

Item zů Rom zům hailigē Creutz/zaigt mā der grossen negel ainen/do mit der herr Christus ans creutz genalet wart/zů Trier auch ainen/auch zů Cöllen/vñ die vō Nürnberg haben jr nür drey.

Item sant Barbarē haupt wirt gātz gezaigt an dreiē

Item wā sant Sebastiā so groß wer gewesen/ (endē. als der groß Sygenant ader der groste Reck/der ie in die welt kam/so möcht er die pain alle in seinem leib nit erhalten/die in seinem namen gezaigt werden.

Und wen sant Antonius part als tzöttet wer/als einn hollandisch schaff/ so wer sein doch vil meer das mā in kirchen waiset. Item wie můsten die hosen sant Josephs so lang vnd weit sein gewesen/das die fleckeln alle dor vō werent kōmen/ die mā in dē kirchē auß (schreier.

Und ander vnzalbor vnaussprechlicher offner lügen befundē sich im hailgtumbs handlūg/ wie můst nün ainer so geschickt sein/der der gleichenn vnmüglich fablen concordiren möcht/aber es nympt alles sein krafft vñ bestetigūg/wen der hailig vater d Papst vñ dy andechtigen pischoff hiruber priff lassent außgeē/ denen müß mā glauben/wen sie sagen wasser sey feur/vñ feur/ sey wasser/vñ gleich wie jr ligē war müß sein/ also müß auch jr warheit erlogen sein/ dann sie machen das böß gůt/vñ das gůt böß/ setzen die finsterniß das liecht/ vnd das liecht die finsterniß/vñ machens gleich mit dē gemainen volck wie sie wollen/darumb sie auch vō got verflůcht seint/wie geschribē stet Esaie am funfften. Esaie.5.

Zům sibenden vnd zům letzten/müssen wir auch verantwortē dy gschrifft am anfang d patriarchē begrafft halber/vnnd Josephs gepains/angezeigt/zů des hailgthums irrūng nit lassen getzogen werden.

Erstlich ist war das die haillgen altuetter jr aigenn grebt haben gehabt/ auch einer den andern mit leydlich vnd getrewlich begraben/ vnd hirin gottis gesetz volnstreckt/ das d leib vnder die erdē kem/ Aber ainigen gepracht mit der todten verlassnen leib/ vnd gepain anzubeten/ getziren oder zu eren/ wirt nichtis gelesenn/ volgt auch nit auß angetzaigten schrifftē. Dan das Ninus seines vaters grebt/ vnnd das pildt in seinem namen auffgericht/ ließ eren vñ anbeten/ ist her kōmen wie die histori sagē alle abgötterey. Hirwider ist dz gantz gesetz Mosi/ vnnd aller ppheten leer. Der herr Christus auch merckt hirin als wider sein gōtlichs wolgefallē dy priester vnd phariseer/ dy zu jren zeiten anhübent der ppheten greber tziren vñ malē/ wie du lesē magst Mat. am. xxiij.

Das aber Joseph der hailig patriarch befalh seinen prüdern/ das im außgang vō Aegipten sein gebain auch ins globt land solt gefürt werdē/ ist nit ein bestetūg d ob angezaigtē irrūg/ vñ möcht ein jden leichtigkleich zu erkennen sein/ was diß in verdeutūng angezaigt hat/ dz Joseph seyn gepain hinder denn kindern von Israel nit wolt lassen/ dann zu gleicher weiß als der außgang auß Aegipten in dz gelobt landt betzaichnet den seligen ausgang von der sündtlichen gefenckniß des alten Adams/ durch die erlösung vnsers herren Christi Jesu/ vnd den eingang in die ewig saligkait vns in Christo gelobt vnd versprochen/ vñ so der gantz mensch durch Christū gesaliget wirt/ so muß der leib mit allen gelidern auch dohin/ vñ das hat der hailig patriarch Joseph/ als ein erleuchteter im glauben gehofft/ vñ fürgesehen vñ woltdz sein gebain auß Egiptē in dz gelobt landt gefurt wurd.

Ob aber jmants hir an nit genüg wolt habenn/ als ob disser sum der geschrifft jn zů viel gaistlich gedünncken wolt/ so ist d text offenbar/ vnnd nach seinem verstandt anzaigen nit anders/ dan das Joseph begert entlich der begrebt seiner eltern/ das er den gleich nach seinē sterbē nit verordnen künt/ angesehen das er regirender herr in Aegipten was/ můst er auch in Aegipten landt/ anfenglich begraben werden/ do aber sein gůttath an dem gā-

tzen kŏnigreich Aegipten vergessen/vnd sein geschlecht so jemerlich durch achtet/vñ verfolgt/got der almechtig sie mit leib vñ gůt in gewaltiger handt auß Aegiptē füret/befalh Joseph sein gepain mit zů füren/volgt aus diessem allein nit das mitgolt/silber/edelgestain/prachtlicher eer/vñ anpetē gehalten sölt werdē/du wolltest dā auß diesem lautern vñ clarē text liegē/nach deim gfallē. Das aber Hieronimus hoch auff plost/vñ das hailgtům vñ hailigē stet/fast lobt/vñ die war christenlich göttlich leer last ansteen/auch vigilantium der hirin christenlich geschriebē hat/einē ketzer schilt/vñ dy hellisch Römisch kirch daselb wieten vñ toben Hieronimi besteth/laß ich mit anderem alter weiber dant hingehen. Dan wer sein zwo epistel conora vigilantium anschawett/der mags mit hendē vñ füssen ergreiffē/das Hieronimus auß kainem grundt der geschrifft/wie einē christenlichen lerer zů steet/hie nit gschriebē hat/aber ein vnnutz geschwetz/auffgericht/dē alle klaffer vñ schwetzer hie auch nachfolgen. Das laß dich nit irren/hab jm der papst mit seinem anhang Hieronimū/wir wollen Christo vñ seinem göttlichen wort gehörig sein/vñ den waren/rechtē/christenlichen glauben lieb vñ hoffnūng in des hailtumbs hādel nit schwetzen/vñ das gewiß/sicher vnd genötig ist/mit gantzen begirden vben/wir glauben nit in Hieronimům/aber in vnsern herrn Jesum Christum/es ist auch für vns Hieronimus nit gestorben/aber allain Christus der son gotis. Darumb můssen wir die stim Christi hörē vnnd nit Hieronimi/aber kaines menschens/der die geschrifft nit grundtlich infürt.

Wem nůn meer geliebt der greiff mein schreibē an/er schawe aber vmb andere weer/den menschen nicht/vnd menschē leer/er wirt mich sunst nit schreckē/vñ als ich got vertrew wirt er mit klainē sig ab dē plā gefertiget.

Hie mit wil ich beschlossen habē auff das mal/piß ich weiter geirsacht wird in disem fal/die eer gotis allainn bedacht/einen lengern tractat an tag zu pringen. Sag also im beschlůß vnserm hern Christo lob/eer/vñ danck.

Geschribē zu Eisenach in Doringē/am palmtag im.23.

D.Ja.Strauß.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN